



„Gemeinde wird da lebendig sein, wo sich Menschen engagieren“

Pastorale Entwicklung im Westlichen Wuppertal



Pfarrer Dr. Bruno Kurth

Zum 1. September 2024 haben sich die beiden großen Pfarrgemeinden Herz Jesu und St. Laurentius mit den drei Pfarrgemeinden des Wuppertaler Westens zur Pastoralen Einheit (PE) „Westliches Wuppertal“ zusammengeschlossen. Ein wichtiger Schritt im Transformationsprogramm des Erzbistums, weitere werden folgen. Im Gespräch mit Sabine Lambert und Christian Neyer erläutert der Leitende Pfarrer Bruno Kurth, auf welche Realitäten wir uns einstellen müssen, aber auch welches Potenzial hierin liegt.

Welches Ziel hat das Transformationsprogramm des Erzbistums?

Bruno Kurth: Was die Zahl der Gemeinden betrifft, ist es ein Ziel, dass sich bis spätestens 2032 aus den vielen Kirchengemeinden des Erzbistums 67 Pfarreien oder Pfarreigemeinschaften herausbilden. Während die anderen beiden Pastoralen Einheiten in Wuppertal auf den Südhöhen und im Osten entweder bereits fusioniert sind oder dies bald umsetzen werden, strebt unsere Pastorale Einheit die Fusion zu einer Pfarrgemeinde für den **1. Januar 2029** an.

Wir lassen uns also etwas mehr Zeit?

Uns war wichtig, dass sich alle Gremien und Ehrenamtlichen einbringen können. Für den gründlichen Beratungsprozess und einen guten Austausch der Haupt- und Ehrenamtlichen haben wir die entsprechende Zeit eingeräumt.

Wie ist die finanzielle Perspektive für unsere Gemeinde in diesem Veränderungsprozess?

Wir müssen uns der Realität stellen, dass die Zahl der Kirchenmitglieder sowie die finanziellen Ressourcen abnehmen werden. Zum 1. Januar nächsten Jahres ändert das Bistum die Zuweisungsordnung der Mittel, die es aus dem Kirchensteueraufkommen an unsere Pfarrgemeinden weitergibt. Jeder Gemeinde wird dann abhängig von Kirchenmitglie-



September 2024

Bildung der Pastoralen Einheit Westliches Wuppertal



November 2025

Wahl des Rates der Pastoralen Einheit für alle Gemeinden

Wahl der Kirchenvorstände in den bestehenden Kirchengemeinden



August 2026

Übergang der KiTas zur Katholino gGmbH



2026/2027

Findung pastoraler Schwerpunkte und Erarbeitung eines Gebäudekonzeptes

derzahl sowie Fläche ein Budget zugeteilt. Darüber müssen wir unsere gesamten Ausgaben bestreiten. Auf den Punkt gebracht: Wir werden mehr Freiraum und Entscheidungsbefugnis bekommen, mehr Verantwortung, allerdings weniger Geld.

Was heißt das für unsere Kirchen vor Ort?

Wir werden gut überlegen und hierfür nachhaltige Kriterien entwickeln müssen, was wir uns leisten wollen. Das wird zum einen mit einer Schwerpunktsetzung einhergehen. Was wird in Zukunft wichtig sein: Wollen wir z. B. einen Schwerpunkt auf Kirchenmusik setzen und hierfür mehr Geld in die Hand nehmen oder auf Jugendarbeit, so dass wir in diesem Bereich vermehrt investieren? Hier wird auf die Gremien große Verantwortung zukommen. Ein Meilenstein im letzten Jahr war die Wahl eines gemeinsamen Rates der Pastoralen Einheit, ein großer Schritt im Zusammenwachsen unserer Gemeinden. Die Ratsmitglieder werden sich bald mit der Schwerpunktfindung auseinandersetzen. Zum anderen werden wir realisieren müssen, dass wir nicht mehr alle unsere pfarrlichen Immobilien, darunter auch die 13 Kirchen, werden halten können, weil wir sie uns schlichtweg nicht mehr leisten können. Ich meine, wir sollten mit Blick in die Zukunft nicht in Steine, sondern in pastorale Aufbauarbeit investieren. Dazu gehört unverzichtbar der karitative Auftrag, der Dienst am Menschen.

Wie kann man den Beratungsprozess, der sicher nicht einfach sein wird, gestalten?

Ich setze sehr auf den Geistlichen Austausch. Das heißt: Wir hören gut und unvoreingenommen aufeinander, im Vertrauen, dass Gottes Geist uns führt. Unsere Entscheidungen sollen transparent und nachvollziehbar sein. Ich sehe meine Aufgabe als Pfarrer darin, dass wir mit guten Gründen handeln und nicht alleine, weil sich hier oder da einfach nur eine Gruppe stärker durchsetzt.

Wie können wir zukünftig das Leben im Kirchort gut gestalten?

In 5 bis 10 Jahren werden wir nur noch die Hälfte der Hauptamtlichen haben. Das bedeutet: Zukünftig wird Gemeinde da lebendig sein, wo sich Gemein-

demitglieder engagieren, und sonst nicht mehr. Eine Chance sind Gemeindeteams, die - mit einem eigenen Budget ausgestattet - mehr Verantwortung vor Ort übernehmen. Auch hier geht es nicht nur um reine Bestandswahrung, sondern darum zu fragen: Wie wollen wir Gemeinde Christi sein?

Wie könnte das genauer aussehen?

Über den Kirchturm der eigenen Gemeinde hinausschauen, kooperativer werden, bisherige Gewohnheiten überdenken. Herunter gebrochen auf unsere Gemeinden: Wenn der Chor im eigenen Kirchort immer kleiner wird, kann er sich mit dem Chor einer anderen Gemeinde zusammenschließen. Das klingt schöner und kann allen Beteiligten wieder neue Freude an der Musik bringen.

Zurzeit besuchen 6 Prozent der Gemeindemitglieder einen Gottesdienst. Über 90 Prozent der Gemeindemitglieder haben, wenn überhaupt, also andere Berührungspunkte und Erwartungen an die Kirche. Wir sollten uns grundsätzlich fragen, wie kirchliches Leben aussehen kann, so dass wir das Evangelium auch in 10, 20 Jahren noch lebendig bezeugen können. Das ist der Kirche von Jesus Christus aufgetragen. Für mich bedeutet das allerdings immer und zuerst, dass wir selbst dem Evangelium neu begegnen und uns von ihm verändern lassen, bevor wir anderen den Glauben verkünden.

Was hoffen Sie für die nähere Zukunft?

Ich hoffe, dass wir Synodalität, ein Leitwort der Weltkirche, in Zukunft mit Leben füllen. Aus dem Bewusstsein, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind und keiner allein die Wahrheit gepachtet hat, folgt, dass wir andere Beratungswege versuchen und dabei wirklich auf den Heiligen Geist vertrauen sollten. Bleibt das nur eine Worthülse, wird nichts wirklich erneuert. Ich erhoffe mir echte Aufbrüche. Die gab und gibt es in der Kirche durch Gottes Geist und Menschen, die sich von ihm leiten lassen.

Sabine Lambert (Text) und Christian Neyer



Januar 2029

geplante Fusion der Kirchengemeinden Herz Jesu, St. Laurentius und der Pfarreiengemeinschaft Westliches Wuppertal zu einer Pfarrei



Frühjahr 2029

Wahl eines gemeinsamen Kirchenvorstandes / Wahl des Pfarreirates



Der im November 2025 neu gewählte **Rat der Pastoralen Einheit**.